

7. Sekundärliteratur

Pietismus und Neuzeit 29 (2003), S. 148-178

Hallische Pietisten und Herrnhuter in Nordamerika.

Fogleman, Aaron Spencer

Göttingen, 2003

1. Der Halle-Herrnhut Konflikt in Georgia

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

bemühten sich zielstrebig um die Missionierung der lutherischen Gemeinden, von denen nur eine kleine Minderheit einen eigenen Pastor besaß. In der Hoffnung, die Herrnhuter oder andere Herausforderer vertreiben zu können, versuchten die Hallenser ihren Einfluß in denselben Gemeinden geltend zu machen, aber im Gegensatz zu den Herrnhutern zählten nur einzelne Prediger und Lehrer zu ihrer Gruppe. Währenddessen mußten die lutherischen Einwohner unter sich entscheiden, welche Pastoren sie unterstützen wollten, was wiederum Machtkämpfe um die Kontrolle dieser Gemeinden nach sich zog. Der Konflikt zwischen den Hallensern und den Herrnhutern in Nordamerika begann in Georgia, einer Kolonie im Süden. Nach diesem Vorspiel wurde die Auseinandersetzung Teil der größeren und gewaltsamen religiösen Kämpfe in den mittleren atlantischen Kolonien, insbesondere in Pennsylvania und den daran angrenzenden Gebieten.

1. Der Halle-Herrnhut Konflikt in Georgia

Die Lutheraner erreichten Georgia als Erste. Unterstützt von Halle, kamen am 12. März 1734 zwei Pastoren, Johann Martin Boltzius und Christian Israel Gronau, mit einer Gruppe von lutherischen Exulanten, die vom katholischen Erzbischof aus Salzburg vertrieben worden waren, auf der *Purysburg* an. Als eine Verteidigungsmaßnahme bestimmte Gouverneur James Oglethorpe, daß dieser erste Transport fünfundzwanzig Meilen flußaufwärts von Savannah in der Nähe von Old Ebenezer siedeln sollte, doch Krankheiten und unfruchtbares Land zwangen die Neuankömmlinge, näher nach Savannah zu ziehen, nach (New) Ebenezer. Dieser Ort sollte für die folgenden Jahrzehnte das Zentrum lutherischer Aktivitäten in der Kolonie werden. Fünfzehn weitere Schiffe kamen in den nächsten achtzehn Jahren an und brachten weitere deutsche Emigranten nach Georgia. Die meisten waren Lutheraner, obwohl viele nicht aus Salzburg stammten. Einige reformierte deutsche Siedler kamen aus der Pfalz, dazu auch Reformierte aus der Schweiz. Zusätzlich zu einer Gruppe von Herrnhutern erreichte auch eine kleine Anzahl radikaler Pietisten oder ‚Sekten‘ die Kolonien.³

Die lutherische Strategie für den Umgang mit den Herrnhutern in Georgia war, denjenigen, die planten, in die Kolonie zu ziehen, Hindernisse in den Weg zu legen und diejenigen, die es dennoch schafften,

³ George Fenwick Jones: *The Salzburger Saga. Religious Exiles and Other Germans Along the Savannah*. Athens/Ga. 1984, 14–61, 88–102. Für die Reisebeschreibung des ersten Transports von Salzburgern s. Dietmar Herz u. John David Smith: *Into Danger but also Closer to God: The Salzburger's Voyage to Georgia, 1733–1734*. In: *Georgia Historical Quarterly* 80/1, 1996, 1–26.

sorgfältig aus der Ferne zu beobachten. Zunächst stellte Halle sicher, daß Zinzendorf keinen Einfluß auf die Auswahl der Salzburger Pastoren hatte. Aus der Sicht aller Pietisten hatte die Frage, wer die Salzburger in Amerika betreuen würde, hohen symbolischen Wert. Gotthilf August Francke verhinderte, daß zwei von Herrnhutern beeinflusste Studenten aus Jena mit den Salzburgern nach Georgia zogen, und ersetzte sie durch Boltzius und Gronau – zum Ärger von Zinzendorf, der daraufhin gegen Halle polemisierte. In einem zweiten Schritt versuchte der lutherische Hofprediger und Verbündete Halles in London, Friedrich Michael Ziegenhagen, Spangenberg's Verhandlungen mit den *Trustees* in London zu verhindern, in denen es um die Sicherung von Land für herrnhutische Siedlungen in Georgia ging. Darüber hinaus bemühten sich die Hallenser, die herrnhutische Indianermision zu diskreditieren, vielleicht in der Hoffnung, daß dies die gesamte Operation unterlaufen würde. Samuel Urlsperger, der hallische Verbündete in Augsburg, der bei der Koordination des Zugs der Salzburger nach Georgia half, informierte ein Mitglied der *Society for Promoting Christian Knowledge* in London, Henry Newman, der ebenfalls gegen die Herrnhuter arbeitete, über Zinzendorfs Plan, fünfzehn ‚unqualifizierte‘ Prediger für die Indianermision nach Georgia zu schicken. Er empfahl, daß Ziegenhagen diese in London examinieren und sicherstellen solle, daß sie der Salzburger Gemeinde nicht lästig werden oder dort anderweitig Unruhe stiften würden. Zusätzlich versuchten die Hallenser und ihre Verbündeten, den Transport von Herrnhutern nach Georgia zu stoppen. Sie ergriffen Maßnahmen gegen Baron Philipp von Reck, der 1734 die erste Gruppe von Salzburgern auf der *Purysburg* transportierte und im folgenden Jahr die erste Gruppe der Herrnhuter auf der *Two Brothers*. In Savannah mußte sich von Reck den Vorwurf Boltzius' gefallen lassen, zu nachgiebig mit den Herrnhutern zu sein und deren Irrtümer und gefährliche Innovationen nicht zu erkennen. Später informierten ihn Urlsperger und Newman, daß er aufhören müsse, böhmische und herrnhutische Flüchtlinge auf den Besitztümern von Zinzendorf zu rekrutieren, ohne dafür die Erlaubnis der *Society for Promoting Christian Knowledge* zu haben. Sie gingen davon aus, daß Zinzendorf und August Gottlieb Spangenberg planten, eine große Anzahl von diesen Flüchtlingen nach Georgia zu senden, und sie wollten, daß von Reck sich von ihnen fernhielt. Der jüngere Francke war vor allem über Zinzendorfs Vorhaben, auch Schwenckfelder Flüchtlinge nach Georgia zu schicken, außer sich. Am Ende konnten die Hallenser von Reck daran hindern, weitere Herrnhuter zu verschiffen, was diese dazu zwang, den nächsten Transport von Missionaren und anderen Leuten auf andere Weise durchzuführen. Obwohl es den Hallensern nicht möglich war, die Herrnhuter davon abzuhalten, nach Georgia zu ziehen, waren sie doch in der Lage sicherzustellen, daß die Salzburger Siedlungen separat von den herrnhutischen blieben. Boltzius und Gro-

nau informierten Newman, daß sie gerne mit Spangenberg zusammenarbeiten würden, wenn er nur nicht diese Art von separatistischem Verhalten an den Tag legen würde wie zwei Jahre zuvor in Halle, aber Francke wies diese Idee zurück. Er war außer sich vor Wut, daß die Herrnhuter planten, den Indianern zu predigen, eine Mission, die er für die hallischen Pastoren geplant hatte.

In seinen ersten Briefen an Boltzcius betonte Francke, daß dieser die Herrnhuter in der Gemeinschaft auf gar keinen Fall dulden sollte, denn sie verursachten überall Probleme und sollten folglich offen bekämpft werden; Schweigen würden sie als eine Bestätigung ihrer Aktivitäten interpretieren. Die Herrnhuter, Schwenckfelder und alle anderen Flüchtlinge mochten wohlmeinende Christen sein, die Hilfe brauchten, aber die Hallenser wollten sich offensichtlich weder mit den Herrnhutern selbst noch mit irgend jemandem in Georgia auseinandersetzen, den sie als verdächtig ausgemacht hatten.⁴

Die Herrnhutische Mission in Georgia konnte jedoch nicht verhindert werden. Am 6. April 1735 kam die *Two Brothers* in Georgia an, an Bord zehn Mitglieder der Gruppe, darunter Spangenberg sowie drei andere Prediger und Missionare: Gottlieb Haberecht, Peter Rose, und Johann Böhner. Fünfundzwanzig weitere kamen im folgenden Jahr auf der *Simmons* (gemeinsam mit Oglethorpe, John Wesley und Charles Wesley). David Nitschmann führte die Gruppe an, die auch acht Frauen und zwei Kinder einschloß. Mindestens fünf von ihnen waren Prediger oder Missionare, darunter eine Frau. Fünf weitere Herrnhuter, unter ihnen zwei Missionare, die den Sklaven in South Carolina predigen sollten, kamen 1738 an, ein weiterer Prediger, Johann Hagen, 1740. Insgesamt 41 Herrnhuter trafen zwischen 1735 und 1740 ein, und mindestens zwölf unter ihnen waren Prediger oder Missionare. In einer Aktion, die wie eine direkte Provokation der hallischen Pastoren in Ebenezer aussah, sandten die Herrnhuter ihre Missionare und Prediger aus zu den Indianern und Sklaven, aber auch zu anderen Deutschsprachigen in und um Savannah (jedoch nicht nach Ebenezer). Viele der Deutschen in Georgia

⁴ Henry Newman's Salzburger Letterbooks. Hg. v. George Fenwick Jones. Athens/Ga. 1966, 1–16, 150–151, 525–528 u. 583–585; ders.: The Secret Diary of Pastor Johann Martin Boltzcius. In: Georgia Historical Quarterly 53/1, 1969, 78–110, hier 95 f.; Hermann Winde: Die Frühgeschichte der lutherischen Kirche in Georgia. Diss. phil. Halle-Wittenberg 1960, 196–200; J. Taylor Hamilton u. Kenneth G. Hamilton: History of the Moravian Church: The Renewed Unitas Fratrum, 1722–1957. Bethlehem [u. a.]/Pa. 1967, 82 f. Die Schwenckfelder Flüchtlinge trennten sich schließlich von den Herrnhutern und gingen allein nach Pennsylvania. Vgl. „We Have Come to Georgia with Pure Intentions“. Moravian Bishop August Gottlieb Spangenberg's Letters from Savannah, 1735. Hg. v. George Fenwick Jones u. Paul Martin Peucker. In: Georgia Historical Quarterly 82/1, 1998, 84–120; Horst Weigelt: The Emigration of the Schwenckfelders from Silesia to America, 2–15, u. John B. Frantz: Schwenckfelders and Moravians in America. In: Schwenckfelders in America. Hg. v. Peter C. Erb. Pennsburg 1987, 101–111.

wurden von den Herrnhutern beeinflusst und gehörten kurzzeitig der Bewegung an.⁵

Die Herrnhuter planten, zu den Hallensern in Ebenezer Abstand zu wahren. Die Spannungen zwischen Halle und Herrnhut sowie Konflikte zwischen ihnen in anderen Missionsgebieten ließen Zinzendorf Probleme mit der Salzburger Gemeinschaft erahnen. Vor dem Aufbruch der ersten Gruppe nach Georgia im November 1734 instruierte er sie, sich in ihren eigenen Bereich zurückzuziehen (in „euer besonder Winckelgen“) und sich bedeckt zu halten. In der Annahme, daß seine Leute angeklagt würden, für Predigten und die Missionarsarbeit nicht ausgebildet zu sein, versicherte Zinzendorf der Gruppe, bald einen studierten Pastor zu schicken, so daß die Hallenser nicht in der Lage sein würden, ihnen Probleme zu bereiten. Gouverneur Oglethorpe stimmte dieser Taktik zu und schrieb Zinzendorf wenige Monate später, daß er die herrnhutische Religion zwar hochschätze, aber daß dieser sicherstellen solle, daß seine Leute und die Salzburger sich nicht vermischten. In dieser frühen Zeit waren die Kontakte zwischen den beiden Gruppe tatsächlich minimal und verliefen größtenteils ohne Zwischenfälle. Spangenberg berichtet, daß die Salzburger ihn manchmal besuchen kämen, wenn sie in Savannah Vorräte einkauften, daß aber ihre Treffen freundlich wären und er keinen Versuch machen würde, sie abzuwerben. Er glaube, daß Boltzius sich Sorgen mache, daß die Herrnhuter versuchen würden, die Salzburger auf ihre Seite zu ziehen, obgleich er Boltzius während seines Besuchs in Ebenezer im gleichen Jahr das Gegenteil versichert habe. Tatsächlich war Boltzius schockiert über die Ankunft der Herrnhuter in Georgia. Wiederholt erreichten ihn Warnungen bezüglich der Gefahr, die sie darstellten, sowie Informationen über ihre Aufenthaltsorte und die Aktivitäten von Zinzendorf, Spangenberg und anderen. Doch die Herrnhuter waren zum größten Teil damit beschäftigt, sich einzurichten. Sie bestellten Felder und Gärten, bauten Häuser und Zäune um ihre Besitztümer in Savannah und litten unter den schrecklichen Krankheiten, die europäische Einwanderer nach Ankunft in der Kolonie oft befielen. In diesen ersten Wochen und Monaten war an die aktive Bekehrung von Menschen nicht zu denken.⁶

⁵ Adelaide L. Fries: *The Moravians in Georgia, 1735–1740*. Raleigh/N.C. 1905, 57–142; George Neisser: *A History of the Beginnings of Moravian Work in America*. Hg. v. William N. Schwarz u. S. H. Gapp. Bethlehem/Pa. 1955. Für eine ausführliche Diskussion der herrnhutischen Migration nach Nordamerika see Aaron Spencer Fogleman: *Hopeful Journeys. German Immigration, Settlement, and Political Culture in Colonial America, 1717–1775*. Philadelphia 1996, 100–126, u. ders.: *Moravian Immigration and Settlement in British North America, 1734–1775*. In: *Transactions of the Moravian Historical Society* 29, 1996, 23–58.

⁶ Nikolaus Ludwig von Zinzendorf: *Instruction für die Georgische Colonie*, 27. November 1734. ND in: *Büdingische Sammlung Einiger In die Kirchen-Historie Einschlagender Sonderschlicher neuerer Schrifften*. Bd. 1. Hg. v. N. L. v. Zinzendorf. Leipzig 1742, 351–353; Jones u.

Doch im Jahr 1736 hatten beide Seiten ihre Gemeinschaften etabliert und ihre Mission in Georgia begonnen. Die Lutheraner hatten mit ihrer Siedlung in Ebenezer einen festen Stützpunkt und waren darauf vorbereitet, nicht nur ihre Gemeinde zu unterstützen, sondern auch die neuen Transporte von Deutschen, die in den nächsten Jahren ankommen sollten. Die Herrnhuter waren in Savannah gut etabliert und predigten jedem, der ihnen außerhalb von Ebenezer zuhören wollte. Zwar wollten beide Seiten keine direkte Attacke provozieren, aber sie waren darauf vorbereitet, ihre Mission zu verfolgen, ohne sich von der anderen Seite einschüchtern zu lassen. Der Konflikt sollte sich über fünf angespannte Jahre hinziehen, bevor er sich an einem anderen Schauplatz weiter nördlich fortsetzte und dramatisch verschärfte.⁷

Die Probleme in Georgia waren ähnlich denen zwischen den Hallensern und Herrnhutern in Europa und boten einen Vorgeschmack auf das, was sich in Pennsylvania, New Jersey und anderen Kolonien noch ereignen sollte. Die Hallenser verfolgten das Ideal, Gemeinden direkt durch ordentlich ausgebildete und ordinierte Pastoren aufzubauen, die das Evangelium und die ‚richtigen‘ religiösen Texte und Ideen der jüngeren pietistischen Bewegung weiterzugeben verstanden. Diese Pastoren sollten sich vor allem der Lutheraner annehmen, aber darüber hinaus waren Deutschsprachige jeden Hintergrunds willkommen, wenn sie den wahren Lehren des Evangeliums (d. h., dessen wieder zunehmend traditionell lutherischer Auslegung) folgten. In den eigenen Reihen sollte keine Häresie geduldet werden. Einflüsse von radikalen ‚Separatisten‘ wie den Herrnhutern waren ebenfalls ausgeschlossen. Ausgehend von ihrer Festung in Ebenezer hofften sie, vor Indianern zu predigen und gute Beziehungen zu allen anderen religiösen Gruppen in den Kolonien sowie mit der Regierung unterhalten zu können. Im Vergleich dazu standen die Herrnhuter in Europa am Beginn einer enthusiastischen weltweiten Missionsbewegung und hofften, allen predigen und die Barrieren zu anderen religiösen Gruppen beseitigen zu können. Ein guter Lutheraner (oder jeder andere) war in ihrer Gruppe willkommen, und diejenigen,

Peucker, Spangenberg's Letters [s. Anm. 4], 89–111; Bringing Moravians to Georgia. Three Latin Letters from James Oglethorpe to Count Nicholas von Zinzendorf. Hg. v. George Fenwick Jones u. David Noble. In: Georgia Historical Quarterly 80/4, 1996, 847–858, hier 858. Über die Korrespondenz zwischen Halle und Ebenezer während dieser Zeit, die Aktivitäten der Herrnhuter, Franckes Warnungen an die Pastoren in Georgia, und die eigenen Vorstellungen der Pastoren s. die Briefe Nr. 108, 184, 198, 204, 205, 210, 215, 224, 232, 233, 238, 239, 247 u. 250 in Thomas J. Müller-Bahlke u. Jürgen Gröschel: Salzburg-Halle-Nordamerika. Ein zweisprachiges Find- und Lesebuch zum Georgia Archiv der Franckeschen Stiftungen. Tübingen 1999 (Hallesche Quellenpublikationen und Repertorien, 4).

⁷ Zu der weiteren Entwicklung in der Gemeinschaft von Ebenezer s. Renate Wilson: Public Works and Piety in Ebenezer. The Missing Salzburger Diaries of 1744–1745. In: Georgia Historical Quarterly 77/2, 1993, 336–366. Über die Herrnhuter s. Fries [s. Anm. 5], 143–168.

die wahrhaftig wiedererweckt waren, konnten fast überall hingesandt werden, auch nach Georgia, um unter Lutheranern, Engländern, Indianern, afrikanischen Sklaven usw. zu leben und zu arbeiten. Zinzendorfs Erziehung innerhalb einer einflußreichen, streng pietistisch-lutherischen Familie und seine langjährige Beziehung zu den hallischen Pietisten deuteten darauf hin, daß die Herrnhuter den deutschen Lutheranern in der Kolonie besondere Aufmerksamkeit widmen würden – etwas, was die Hallenser aus ganzem Herzen verabscheuten.⁸

Die hallischen Pastoren waren sich von Anfang an des europäischen Konfliktverlaufs bewußt. Sie brachten ihn mit in die Neue Welt und benutzten in der Auseinandersetzung oftmals die Rhetorik, die sich in den vergangenen Jahren entwickelt hatte. Ungläubig registrierte Boltzius das Tübinger Bekenntnis von 1733, in dem die lutherische Staatskirche in Württemberg Zinzendorf und die Herrnhuter als Lutheraner anerkannt hatte. Seiner Meinung und der vieler anderer hallischer Pastoren in Europa nach traten die Herrnhuter der Geistlichkeit mit offener Verachtung entgegen und mißbrauchten die Sakramente, insbesondere die Kommunion. Außerdem verurteilte Boltzius ihren extremen Biblizismus. Er ging davon aus, daß die Herrnhuter alte Feindseligkeiten gegenüber den hallischen Geistlichen in Ebenezer wieder aufführen würden. Diese Einschätzung von ‚typisch herrnhutischem‘ Verhalten teilte er mit vielen. Ein englischer Ladenbesitzer namens Thomas Jones zum Beispiel, der die Herrnhuter aus London kannte, beschuldigte sie der Lüge, Selbstgerechtigkeit und des Angriffs gegen den berühmten englischen Erweckungsprediger George Whitefield. Jones berichtete Boltzius, daß der herrnhutische Missionar Peter Böhler dem englischen Hymnendichter Isaac Watts vorgetäuscht habe, ein ordentlich ausgebildeter Missionar zu sein. Die Herrnhuter, davon war Jones überzeugt, suchten in Wirklichkeit bei niemandem, die Salzburger eingeschlossen, spirituelle Qualitäten, denn ihr Fortzug nach Pennsylvania – schlicht wegen Unzufriedenheit mit dem Land – zeige, daß ihnen die Erlösung von Menschen in Georgia gleichgültig sei.⁹

⁸ Es gibt umfangreiche Literatur über die Entwicklung des hallischen Pietismus. Neuere Werke, die ich für die Entwicklungen des 18. Jahrhunderts konsultiert habe, sind Wallmann [s. Anm. 2]; Geschichte des Pietismus 2 [s. Anm. 2]; Stoeffler [s. Anm. 2] u. Ward [s. Anm. 2]. Über die Herrnhuter Missionsbewegung in dieser Zeit s. die relevanten Abschnitte in den oben erwähnten Abhandlungen sowie Hamilton u. Hamilton [s. Anm. 4], 13–154; Hartmut Beck: Brüder in vielen Völkern. 250 Jahre Mission der Brüdergemeinde. Erlangen 1981. Über Zinzendorfs Herkunft und Erziehung s. z. B. Erich Beyreuther: Der junge Zinzendorf. Marburg 1957; John R. Weinlick: Count Zinzendorf. The Story of His Life and Leadership in the Renewed Moravian Church. Bethlehem/Pa. 1984.

⁹ Die hallische Version der Ereignisse in Georgia wurde in den von Samuel Urlsperger herausgegebenen *Ausführliche[n] Nachrichten von den Saltzburgischen Emigranten, die sich in America niedergelassen haben* (Halle 1735 ff.) publiziert, in der aber zahlreiche Hinweise auf den Konflikt mit

Als sich der Konflikt in Europa und Georgia zuspitzte, wurden die Vorwürfe gegen das Fehlverhalten der Herrnhuter immer extremer: Die Herrnhuter, so schien es, waren einfach ‚gefährlich‘. Die europäischen Gegner der Herrnhuter publizierten in dieser Zeit zahlreiche Streitschriften über die in den herrnhutischen Praktiken innewohnenden Gefahren für die gesamte Gesellschaft. Auch Boltzius griff diese Haltung auf und klagte die Herrnhuter an, geheime Messen abzuhalten und niemals zu beten. Darüber hinaus führte er Beispiele von ehemaligen Sympathisanten der Herrnhuter an, die sich nach den ersten näheren Erfahrungen mit der Gruppe entsetzt von ihnen distanziert hätten. Hans Schmidt und seine Frau seien von Anfang an von den Herrnhutern fasziniert gewesen, berichtete Boltzius, doch 1741 habe Schmidt sich bereit erklärt, zu der großen Menge an antiherrnhutischer Literatur beizutragen und aus seiner Binnenperspektive über die gefährlichen geheimen Doktrinen der Gruppe zu schreiben, die Menschen in Savannah und im nahegelegenen Purrysburg in South Carolina angezogen und zu ihren frühen Erfolgen dort geführt hätten. In seiner bisher schärfsten Kritik an den Herrnhutern bezeichnete Boltzius sie als verschlagene und heuchlerische Separatisten und äußerte die Hoffnung, daß Gott die Augen der Leute, die von ihnen beeinflusst wurden, öffnen würde, so daß sie sich der Gefahr bewußt und sich abwenden würden.¹⁰

Als sich der Konflikt in Georgia weiter zuspitzte, versuchte jede Seite, sich von der anderen fern zu halten, Verbündete zu gewinnen und ihren Einfluß auszuweiten, vermied es jedoch, dem Opponenten direkt gegenüberzutreten.¹¹ Boltzius ließ die Herrnhuter ihrer Wege gehen, verfolgte

den Herrnhutern der Zensur zum Opfer fielen. Ich habe die moderne englische Fassung benutzt, die das gesamte ursprüngliche, von Boltzius tatsächlich in seinen Berichten verfaßte Material enthält. S. *Johann Martin Boltzius: Detailed Reports on the Salzburger Emigrants Who Settled in America*. Hg. v. *George Fenwick Jones* [u. a.]. 9 Bde. Athens/Ga. 1968–1989, hier Bd. 4, 1976, 19. März 1736 u. 16. Juni 1737, u. Bd. 5, 1980, 2. Oktober 1738.

¹⁰ Boltzius, *Detailed Reports* [s. Anm. 9] 5, 2. Oktober 1738 u. Bd. 8, 1985, 30. April 1741. Bis zum Jahr 1741 waren über 100 antiherrnhutische Polemiken veröffentlicht worden. Vgl. *Bibliographisches Handbuch zur Zinzendorf-Forschung*. Hg. v. *Dietrich Meyer*. Düsseldorf 1987, 281–342. Sie erfuhren weite Verbreitung in Deutschland, den Niederlanden, England und Nordamerika, und warnten vor den Gefahren der neuen herrnhutischen Sekte. Eine Analyse des Inhalts dieser Schriften und ihr Einfluß auf die herrnhutische Bewegung, auf Erweckungen und religiöse Gewalt wird in meinem demnächst erscheinenden Buch über Geschlechterbeziehungen, Gewalt, und Religion in den deutschen Gemeinden mit dem Arbeitstitel „Jesus Is Female: Gender, Power, Religious Violence and the Moravian Challenge in the German Communities of British North America“ enthalten sein.

¹¹ Abgesehen von Spangenberg's erstem Besuch in Ebenezer kurz nach seiner Ankunft in der Kolonie und seinem zweiten Besuch, begleitet von John Wesley (s. die nachfolgende Diskussion), gibt es nur zwei Beispiele direkter Konfrontation zwischen den Hallensern und herrnhutischen Predigern in Georgia: Boltzius' Besuch in Savannah, um den herrnhutischen Gerüchten nachzugehen, die ihn beschuldigten, seine Gemeinde mißhandelt zu haben (er fand heraus, daß die Gerüchte falsch waren und reiste befriedigt ab), und ein Besuch von Predigern aus Ebenezer

jedoch sorgfältig jede Bewegung der Führungsspitze, insbesondere von Spangenberg. Beide Seiten bemühten sich um die Unterstützung des englischen Methodisten John Wesley, der am 7. Februar 1736 mit einigen Herrnhutern in Savannah ankam. Spangenberg traf an diesem Tag mit Wesley zusammen. Zwei Tage später berichtete er ihm von seiner Vertreibung aus Halle 1733 in der Hoffnung, daß diese Geschichte ihm Wesleys Sympathie sichern würde. Aber Wesley war von der Frömmigkeit sowohl der Hallenser als auch der Herrnhuter beeindruckt und bemühte sich um gute Beziehungen zu den Repräsentanten beider Gruppierungen. Obwohl er Ebenezer nur zweimal besuchte, stand Wesley sowohl mit Boltzius und Gronau als auch mit den Herrnhutern und anderen Deutschen in der Kolonie in regem Kontakt.¹²

Im Sommer 1737 entschied sich Wesley, direkt zu intervenieren bzw. in diesem Konflikt als Mediator zu fungieren. Er hielt einige emotional geprägte Treffen mit Boltzius und Gronau ab, aber ebenfalls mit Spangenberg, der inzwischen Missionsarbeiten in Pennsylvania aufgenommen hatte und nun in die Kolonie zurückgekehrt war. Wesley las den Hallensern aus seinem Tagebuch Spangenbergs Geschichte über seine ungerechte Behandlung 1733 in Halle vor. Boltzius verunglimpfte diese Schilderung als beschämende Lügen und schilderte Wesley seine eigene prohallisch geprägte Version von Spangenbergs Angelegenheiten: Spangenberg habe an der Universität Halle nur zur Aushilfe unterrichtet und

bei Johann Hagen, dem herrnhutischen Indianermissionar, der berichtete, daß die lutherischen Pastoren der Herrnhuter Gemeinschaft gegenüber extrem abgeneigt seien und mit ihm über die Lehre von der Wiedergeburt gestritten hätten (s. Boltzius, Detailed Reports [s. Anm. 9] 4, 20. u. 30. Dezember 1737 und Einleitung; Brief Nr. 488 in: Müller-Bahlke u. Gröschl [s. Anm. 6]; Johann Hagen an die Herrnhuter in Europa. 19. Juni 1740. Abgedr. in der Büdingischen Sammlung [s. Anm. 6] 2, 1742, 136–140). Beweise, daß die Herrnhuter die Lutheraner in Ebenezer beobachteten, finden sich in einem kurzen Bericht von dem Herrnhuter Johann Toeltschig, der 1738 eine Liste von Männern, Frauen, Witwen und Kindern in Ebenezer aufstellte. S. „Anzahl der Salzburger in Neu-Ebenezer in Georgien 1738“ (Unitätsarchiv Herrnhut R 14 A Nr. 6 e 8).

¹² Boltzius, Detailed Reports [s. Anm. 9] 3, 1972, 19. März, 15. April und 9. Juni 1736; Bd. 4, 12. März, 16. Juni 1737; Briefe Nr. 261, 264, 273, 275, 297, 304 und 367 in Müller-Bahlke u. Gröschl [s. Anm. 6]. S. die Einträge für den 7. und 9. Februar 1736 in Wesleys publiziertem Journal in: The Works of John Wesley. Hg. v. W. Reginald Ward u. Richard P. Heitzenrater. Bd. 18: Journals and Diaries 1, 1735–1738. Nashville/Tenn. 1988, 145–148, und die zahlreichen Verweise auf seine Treffen mit den hallischen Lutheranern und den Herrnhutern in seinen unveröffentlichten Manuskripten (10. u. 12. Februar, 1., 2. u. 3. März, 24. Mai u. 9. Juni 1736, s. Wesley, Works 18, 471–516). Ausführlicher über Wesleys Verhältnis zu den Herrnhutern in Georgia James Nelson: John Wesley and the Georgia Moravians. In: Transactions of the Moravian Historical Society 23/3, 1984, 17–46. Nelson beschreibt das gespannte und schwierige Verhältnis zwischen Wesley und den Herrnhutern in der Kolonie hauptsächlich auf der Basis von Wesleys Journal, Spangenbergs Tagebuch und Johann Toeltschigs Tagebuch, aber er geht nicht direkt auf Aspekte ein, die das Verhältnis zwischen den Lutheranern und den Herrnhutern oder Wesleys Vermittlung in diesem Konflikt betreffen.

seine wahren Überzeugungen vor Gotthilf August Francke geheimgehalten. Erst als sich eine Anzahl aufrührerischer und scheinheiliger Heuchler um Spangenberg gesammelt hätte, habe er seine separatistischen Ansichten offenbart, die nie wirklich mit den Glaubenslehren der lutherischen Kirche übereingestimmt hätten. Francke und andere hätten versucht, ihn zur Gemeinde zurückzubringen, aber Spangenberg sei von Zinzendorf beeinflusst worden. Laut Boltzcius hatte Spangenberg es als eine Ehre empfunden, fristlos aus seiner Position entlassen zu werden. Wesley fragte Boltzcius, ob einige Hallesche Professoren vielleicht tatsächlich nicht bekehrt wären, aber dieser entgegnete, daß alle gottesfürchtige Männer seien. Diese Konversation ließ Wesley nicht unbeeindruckt, und er begann, Zweifel an den Herrnhutern zu hegen. Einen Monat später traf er mehrmals mit Spangenberg zusammen, um diese Angelegenheiten zu diskutieren. In der Zwischenzeit machten sich die Hallenser in Georgia und Europa Sorgen, ob Wesley den Herrnhutern in Savannah zu nahe kommen und im schlimmsten Fall als Mittelsmann fungieren würde, durch den die herrnhutische Interpretation der Affäre um Spangenberg an Glaubwürdigkeit gewinnen könnte.¹³

Am 1. August 1737 brachen Wesley und Spangenberg von Savannah aus zu einem Gipfeltreffen zwischen den hallischen Pastoren und der herrnhutischen Führungsspitze in Georgia auf. In seinem veröffentlichten *Journal* ging Wesley nicht auf Details dieses Treffens ein. Boltzcius notierte dieses Ereignis weder in den veröffentlichten noch in den unveröffentlichten Versionen seiner *Ausführlichen Nachrichten* (*Detailed Reports*). Wesley vermerkte jedoch in seinem privaten Tagebuch und in unveröffentlichten Journalmanuskripten eine Serie von spannungsreichen Verhandlungen zwischen den Beteiligten. Danach erreichten Wesley und Spangenberg am Abend des 1. August Ebenezer, wo sie von Boltzcius, Gronau und deren Ehefrauen mit „Gastfreundschaft, Offenheit und Gottesfurcht“ begrüßt wurden. Boltzcius und Gronau legten „auf höchst milde und freundliche Weise“ ihre Bedenken gegen Spangenberg dar. Wesley teilte ihre Besorgnis, die sich vor allem auf Zinzendorfs Auslegung der Heiligen Schrift und seine Methode des öffentlichen Gebets bezog, in den meisten Punkten. Gleich einem geübten Diplomaten arbeitete Wesley am folgenden Tag sowohl separat als auch gemeinsam mit beiden Parteien. Um halb sechs Uhr am Morgen unternahm er einen Spaziergang mit Boltzcius. Ihr Thema: „religious talk“. Um acht Uhr gab es Tee und weiteren „religious talk“. Um zehn Uhr sang Wesley mit

¹³ Boltzcius, *Detailed Reports* [s. Anm. 9] 3, 19. März, 15. April u. 9. Juni 1736; Bd. 4, 12. März, 10., 16. u. 28.–29. Juni 1737; *John Wesley*: Unveröffentlichte Manuskripte seines Tagebuchs, 27. Juni, 7., 14., 15., 17. u. 27. Juli 1737 (*Wesley, Works* 18 [s. Anm. 12], 521–530) und sein privates Tagebuch, 27. u. 31. Juli 1737 (ebd., 530–533); Briefe Nr. 267, 270, 281, 315 u. 316 in *Müller-Bahlke u. Gröschl* [s. Anm. 6].

Gronau, um elf Uhr und um halb eins traf er Boltzium und Spangenberg. Um vier Uhr nachmittags schließlich setzten sich Boltzium und Spangenberg allein zum „religious talk“ zusammen. Um fünf Uhr brachen Wesley, Spangenberg und vielleicht auch Gronau nach Purrysburg in South Carolina auf, wo sie übernachteten. Am nächsten Tag kehrten sie nach Savannah zurück, wo sie weitere Gespräche mit Gronau führten.¹⁴

Wie ist Wesleys Versuch, direkt in den Konflikt zwischen den Hallensern und Herrnhutern in Georgia einzugreifen, zu interpretieren? Offensichtlich war er in einigen Teilen erfolgreich. Er brachte die beiden Parteien zu direkten Gesprächen zusammen, und obwohl er nur wenige Einzelheiten über den Charakter des „religious talk“ offenlegte, wird deutlich, daß es offenbar nicht zu explosiven Zusammenstößen kam, wie sie fünf Jahre später stattfinden sollten, als der führende hallische Pastor in Pennsylvania, Heinrich Melchior Mühlberg, mit Graf Zinzendorf in Philadelphia zusammentraf. In den nächsten drei Wochen fuhr Wesley fort, separat mit Spangenberg, Gronau und Boltzium zu verhandeln, aber bald nahmen persönliche Probleme seine Zeit in Anspruch: Im August des Jahres wurde der Skandal über sein Verhältnis zu Sophy Williamson in Savannah bekannt – der Skandal, der ihn zwang, die Kolonie zu verlassen und im Dezember nach England zurückzukehren. Zu diesem Zeitpunkt waren Wesleys Zweifel an den Herrnhutern minimal, und er brach seine Beziehungen zu ihnen bis zum Jahr 1741 offiziell nicht ab. Seine diplomatischen Fähigkeiten scheinen zu einer zeitweisen Entspannung zwischen den beiden Gruppen geführt zu haben: In dem Jahr nach seinem Treffen mit Spangenberg unterließ es Boltzium, die Herrnhuter in seinen Berichten nach Europa zu attackieren.¹⁵

George Whitefield und seine Anhänger waren ebenfalls in den herrnhutisch-lutherischen Konflikt involviert. Gleich Wesley war Whitefield

¹⁴ Wesleys Journal, 1. u. 3. August 1737 und unveröffentlichte Manuskripte und das private Tagebuch, 1.–3. August 1737. In: *Wesley, Works* 18 [s. Anm. 12], 186 f. u. 533 f.

¹⁵ Wesley traf Spangenberg abermals am 9. und 10. August, Gronau am 16. August und Boltzium am 24. August (*Wesley, Works* 18 [s. Anm. 12], Manuskripte, 537–539, 546 u. 557). Er reiste am 22. Dezember 1737 nach Europa ab (Journal, 206). Über die Verschlechterung der Beziehung zwischen Wesley und den Herrnhutern s. die Auszüge aus seinem Journal von 1739 bis 1741 in: John Wesley, Hg. v. *Albert C. Outler*. New York 1964, 353–376. Das explosive Treffen zwischen Mühlberg und Zinzendorf 1742 in Philadelphia ist an mehreren Stellen bei Mühlberg dokumentiert. S. z. B. seinen Tagebucheintrag vom 30. Dezember in: *The Journals of Henry Melchior Muhlenberg*. Hg. u. übers. v. *Theodore G. Tappert* u. *John W. Doberstein*. 3 Bde. Philadelphia 1942–1958. Bd. 1, 76–80. Während der Periode, in der sich das Verhältnis entspannte, war Boltzium davon überzeugt, daß Wesley ein Herrnhuter geworden sei (s. die Briefe Nr. 370, 386 und 399 in *Müller-Bahlke* u. *Gröschl* [s. Anm. 6]), wohingegen Gronau an Francke schrieb, daß er über die Antipathie gegen die Herrnhuter in England und Deutschland erstaunt sei, da sie doch in einer ruhigen und zurückgezogenen Weise in Georgia lebten und andere religiöse Gruppen nicht stören würden (Brief Nr. 403). Später sollte Gronau die Herrnhuter wieder einmal verurteilen (s. die Briefe Nr. 451, 498 u. 593).

von der Gottesfurcht und dem Enthusiasmus der Herrnhuter beeindruckt. Er unterstützte ihre Unternehmungen in Georgia und half bei der Sicherung von Land in Pennsylvania, aber am Ende des Jahres 1740 tat sich dennoch eine Kluft zwischen ihm und den Herrnhutern auf. Für die Herrnhuter in Georgia begannen die Schwierigkeiten mit Whitefield und seinen Mentoren und Gefolgsleuten, als Johann Hagen anfang, viermal in der Woche in Whitefields Haus in Savannah zu Deutschen zu predigen. Noch im Juli 1740 hieß es, daß Whitefield die Brüdergemeine schätze, aber im Oktober hatte sich die Situation gewandelt. Herrnhutischen Berichten zufolge hatte sich Hagen mit Whitefield persönlich über die Doktrin der bedingungslosen Verwerfung gestritten. Später forderten einige Whitefield-Anhänger Hagen über seine Lehre der universalen Gnade heraus, und als er ihren Glauben an ein eingeschränktes Sühnopfer zurückwies, kritisierten sie ihn öffentlich. Hagen konterte, indem er Whitefields Mentoren und Gefolgsleuten sexuelles Fehlverhalten vorwarf, aber dies verschlechterte seine Position weiter. Am Ende des Jahres lag Whitefield mit den Herrnhutern im Streit. Es ging um Land in Pennsylvania, das er den Herrnhutern gegeben hatte, um dort eine Gemeinschaft aufzubauen. Der Bruch zwischen ihnen war irreparabel. Die Pastoren von Ebenezer mischten sich ebenfalls in die Auseinandersetzungen ein und begannen, die Herrnhuter von der Kanzel aus als Betrüger zu denunzieren. Es gelang den Hallensern, die Reputation der Herrnhuter in Georgia zu beschädigen, indem sie deren Konflikte mit einer dritten Partei für ihre Zwecke instrumentalisierten.¹⁶

Boltzius gibt in seinen Berichten auch Einblick in den Wettstreit der Hallenser und Herrnhuter um einzelne deutsche Siedler in Georgia. Einem sechzehnjährigen Jungen, der bei den Herrnhutern in die Schuhmacherlehre gehen wollte, erteilte er einen Verweis und nannte ihn eine liederliche Person, bei der jede Hoffnung verloren sei. Boltzius verlor Friedrich Wilhelm Müller, einen Uhrmacher aus Frankfurt, an die Herrnhuter und verdächtigte Theobald Kiefer, sich ihnen ebenfalls anschließen zu wollen. Er war in Sorge um einen Schuhmacher, der eventuell übertreten könnte, es aber nicht tat. (Die Herrnhuter hatten 1736 drei Schuhmacher in Savannah, durch die sie für viele Jungen und junge Männer, die ein Handwerk erlernen wollten, attraktiv wurden.) Boltzius hatte auch eines Tages eine Auseinandersetzung über die herrnhutische Heilslehre mit einer von ihnen beeinflussten reformierten Frau. Andere

¹⁶ Hagen an die Herrnhuter in Europa, 9. Juli 1740 u. 5. Oktober 1740, abgedr. in der Bündingischen Sammlung 2 [s. Anm. 11], 173–178 u. 194–196. Vgl. Neisser, *History of the Beginnings* [s. Anm. 5], insbes. 19–23. Zu Boltzius' Sicht des Konflikts zwischen Hagen und dem Whitefield-Lager s. Brief Nr. 488 in *Mühler-Bahlke* u. *Gröschl* [s. Anm. 6]. Zu dem Problem zwischen den Herrnhutern und Whitefield in Pennsylvania s. *Hamilton* u. *Hamilton* [s. Anm. 4], 85 f.

Lutheraner halfen Boltzius, die Herrnhuter anzugreifen, darunter ein Salzburger, der mit den Herrnhutern über das Konzept des Pfarramts debattiert und sie abgewiesen hatte, sowie Philipp von Reck, der Schiffsagent, der sich mit ihnen über das Vaterunser auseinandergesetzt hatte.¹⁷

Bis zum Jahr 1741 hatte sich die herrnhutische Gemeinde in Georgia aufgelöst – allerdings nicht wegen der feindlichen Angriffe, sondern vor allem aufgrund einer internen Krise.¹⁸ Die Hallenser waren somit die herrnhutische Bedrohung in Georgia los, doch sie beobachteten den größeren Konflikt in den mittleren atlantischen Kolonien und in Europa weiter aus der Ferne und fuhren fort, sich Sorgen zu machen. Tatsächlich stand die Auseinandersetzung in Georgia als eine Art Vorspiel in einem direkten Zusammenhang mit größeren Entwicklungen weiter nördlich. Als sich die Herrnhuter Gemeinde in Savannah auflöste, gingen einige Mitglieder nach Pennsylvania und setzten dort den Kampf fort. Georgia war für den ersten von Halle nach Pennsylvania gesandten Pastor Heinrich Melchior Mühlberg der bewußt gewählte Anlaufpunkt in Nordamerika, um Boltzius zu treffen und von ihm nach Philadelphia eskortiert zu werden. Mühlberg begann sofort nach seiner Ankunft in Philadelphia im November 1742 mit der Arbeit gegen die Herrnhuter und andere Feinde. Einen Monat später kam es zu der brisanten Begegnung mit Zinzendorf in der Stadt.¹⁹ Der Konflikt zwischen den Hallensern und Herrnhutern in Georgia war auch außerhalb Nordamerikas von großer Bedeutung. Religiöse Autoritäten in Halle, Herrnhut und im ganzen protestantischen Europa verfolgten gespannt die Ereignisse in der Kolonie und informierten sich über die Details in den Journalen, Korrespon-

¹⁷ Boltzius, Detailed Reports [s. Anm. 9] 3, 1. März 1736 u. 15. November 1736; Bd. 5, 13. Oktober u. 9. Dezember 1738; Bd. 8, 14. April u. 13. Mai 1741.

¹⁸ In der Literatur wird zumeist betont, daß die Herrnhuter Georgia verließen, weil die damals pazifistische Gruppe unter Druck gesetzt wurde, Waffen zu tragen, aber es sind reichlich Beweise vorhanden, die darauf hindeuten, daß interne Meinungsverschiedenheiten der wichtigste Grund waren. S. Aaron Spencer Fogleman: *The Decline and Fall of the Moravian Community in Colonial Georgia: Revising the Traditional View*. In: UnFr 48, 2001, 1–22.

¹⁹ Zu Mühlbergs Ankunft und seinen frühen Aktivitäten in South Carolina, Georgia und Pennsylvania s. sein Journal. Bd. 1, 22. September–31. Dezember 1742, 57–82, und seine Briefe Nr. 12–15, September 1742–Januar 1743. In: *Die Korrespondenz Heinrich Melchior Mühlbergs aus der Anfangszeit des deutschen Luthertums in Nordamerika*. Bd. 1, (1740–1752). Hg. v. Kurt Aland. Berlin, New York 1986, 33–55. Mühlberg erwähnt sei Zusammentreffen mit Zinzendorf zum einen im Journal, datiert vom 30. Dezember 1742, und zum andern in einem Brief an Francke, datiert vom 30. Januar 1743. Die herrnhutische Sicht dieses Treffens findet sich in mehreren von Zinzendorf verfaßten Briefen. S. Zinzendorfs Briefe in Bezug auf die Mühlbergische Angelegenheit an den schwedischen Pastor der Wicaco Kirche vom Dezember 1742 (Heft IV, 1741–1742) und an die Lutheraner in Pennsylvania vom 13. September 1746 (Heft V, 1743–1746); sowie „Plan einer Unterredung mit Pastor Mühlberg“ von 1742 (Heft IX, Varia Juni–Dezember 1742). Alle Beispiele finden sich in Zinzendorf: Karton A. Briefe usw. bis 1749, Moravian Archives, Bethlehem. Bis dato gibt es keine Untersuchung, die die von beiden Seiten hinterlassenen Quellen einbezogen hat.

denzen und Berichten, die nach Europa gesandt und dort publiziert wurden. Viele von ihnen betrachteten Georgia als ein wichtiges Missionsgebiet, und der Konflikt dort wurde zu einem wichtigen Teil der transatlantischen pietistischen Erweckungsbewegung.²⁰

2. Der Religionskrieg in den mittleren atlantischen Kolonien

Als sich der Konflikt in den 1740er Jahren nach Norden verlagerte, entwickelte er sich zu einem religiösen Krieg, der abgesehen von den Hallensern und Herrnhutern noch weitere Gruppen involvierte. Doch im Zentrum dieser Entwicklung standen die Herrnhuter, die Verstärkung aus Europa bekommen hatten, nachdem der Umzug von Georgia nach Pennsylvania abgeschlossen war. Die Neuankömmlinge halfen bei der Überwindung der internen Krise, die die Gruppe in Georgia durchgemacht hatte, und die Herrnhuter lancierten daraufhin einen ‚Kreuzzug‘, der sowohl Deutschsprachige aller Konfessionen als auch viele Nicht-Deutsche und Indianer in den Kolonien versorgen, beeinflussen und vereinigen sollte. Alle daraufhin folgenden Konflikte zwischen den Hallensern und Herrnhutern müssen im größeren Kontext dieses ‚Kreuzzugs‘ verstanden werden.

Alle Beteiligten bedienten sich einer militaristischen Rhetorik, um den Verlauf der Ereignisse in und um Pennsylvania zu beschreiben. 1742 rief Zinzendorf in Philadelphia ein *corps de reserve* ins Leben, um bedrohten Herrnhutern Hilfe leisten zu können. Johann Philipp Fresenius, der lutherische Polemiker in Frankfurt am Main, beschrieb, wie Menschen in Philadelphia, die vor den Herrnhutern geflohen waren, nach wie vor von ihnen heimgesucht wurden: „[...] einige bekamen ein Zittern in allen Gliedern, einige fangen jämmerlich im Schlaf an zu schreien, und so sie erweckt werden, sagen sie, der Graf Zinzendorf sey da und greife mit ausgestreckten Armen nach ihnen. Andern kommen gantze Truppen und Menge Herrnhuter vor, und ängsten sie [...].“²¹ Heinrich Melchior Mühlenberg beschrieb den Kampf folgendermaßen:

²⁰ Für die hallische Version dieser Ereignisse s. Boltzius, Detailed Reports [s. Anm. 9]. Die herrnhutische Sicht der Dinge findet sich in der Büdingschen Sammlung, z. B. Bd. 1 [s. Anm. 6], 351–353, Bd. 2 [s. Anm. 11], 136–140, 173–178 u. 194–196. Auch Außenstehende diskutierten die Ereignisse in europäischen Veröffentlichungen (s. Wesleys Journal, z. B. die Einträge vom 7. und 9. Februar 1736, 145–148, und vom 1. und 3. August 1737 [Wesley, Works 18 (s. Anm. 12), 186 f.] oder Bewährte Nachrichten von Herrnhutischen Sachen. Bd. 1. Hg. v. Johann Philipp Fresenius. Frankfurt/Main, Leipzig 1746, 321–479).

²¹ Aaron Spencer Fogleman: Shadow Boxing in Georgia. The Beginnings of the Moravian-Lutheran Conflict in British North America. In: The Georgia Historical Quarterly 83/4, 1999, 629–659. Über das Herrnhutische *corps de reserve* in Pennsylvania s. Etliche Pläne von Gemeinden in Pennsylvanien. In: Büdingsche Sammlung. Bd. 3. Hg. v. Nikolaus Ludwig von